



Kritiker halten S-Bahn-Studie für wertlos

"Der Südring wird schlechtgerechnet"

Grünen-Verkehrsexperte Martin Runge will einen zweiten Stammstrecken-Tunnel unbedingt verhindern

Von Dominik Hutter

Die Freunde eines S-Bahn-Südrings lassen nicht locker - trotz des schlechten Abschneidens ihrer Variante in einer Studie des Freistaats. In dem Papier, dessen Ergebnis Mitte November vorgestellt wurde, sei der Südring durch "plumpes Tricksen und Täuschen" schlechtgerechnet worden, lautet das Resümee des grünen Landtagsabgeordneten Martin Runge, der sich in den vergangenen Tagen intensiv mit dem Gutachten befasst hat. Runge, der eine breite Allianz aus Verkehrs- und Bürgerinitiativen hinter sich weiß, fordert, nun "ernsthaft" einen S-Bahn-tauglichen Ausbau des Südrings zu prüfen und dabei auch eine Verlängerung der U-Bahn nach Pasing zu berücksichtigen. Den zweiten S-Bahn-Tunnel gelte es auf jeden Fall zu verhindern, "notfalls auch für den Preis, dass gar nichts kommt" - was Runge allerdings für unwahrscheinlich hält. Für die Fahrgäste bedeute die Röhre in jedem Fall eine Verschlechterung.

Bei Durchsicht der Unterlagen ist Runge zu dem Schluss gekommen, dass die Studie "keine zielführende Entscheidungsgrundlage" für die Politik darstelle, mithin also wertlos sei. Denn die Gutachter hätten unnötigerweise eine Luxusvariante mit entsprechend hohen Kosten untersucht. An vielen Stellen sei eine bescheidenere Ausführung ausreichend, zudem sei mit völlig überhöhten Kostenschätzungen gearbeitet worden. Beispiel Ausgleichsflächen: Um die Eingriffe in die Natur "wiedergutmachen" zu können, seien die Gutachter von Grundstücksaufkäufen für 17 Millionen Euro ausgegangen, rund 50 Euro je Quadratmeter. Nach Runges Recherchen zahlte die Stadt München in den vergangenen Jahren für derartige Flächen aber nur knapp 4,50 Euro je Quadratmeter, also nicht einmal ein Zehntel.

Dazu komme ein erkennbarer Widerwillen der Gutachter, die Kosten für die Baustelle niedrig zu halten. "Da wurde geklotzt ohne Ende." Die Bahn schließlich habe sich "so unkooperativ wie nur möglich" verhalten. Das Unternehmen bestehe beispielsweise auf der Notwendigkeit von 34 Gleisen am Südbahnhof - Schienen, die teilweise schon von Gras überwuchert seien. Die Folge all dieser Tricks sei, dass der Südring plötzlich "die teuerste Bahnstrecke der Welt" sei. Schon die Kosten der Planung überstiegen die des viergleisigen Ausbaus der 43 Kilometer langen Strecke zwischen Augsburg und Olching.

Zweifel an der Seriosität der Studie hatten die Südring-Fans bereits bei Veröffentlichung des Ergebnisses geäußert. Die Gutachter weisen derlei Vorwürfe jedoch zurück. Um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen, habe man dem Südring bewusst dieselbe Kapazität abverlangt wie dem zweiten Tunnel, die Planungskosten entsprächen dem langjährigen Durchschnitt. Die Bauphase sei durchaus optimiert worden, in diesem Punkt hätten frühere Schätzungen erhebliche Defizite aufgewiesen.

Die SPD übt angesichts des eindeutigen Ergebnisses der Studie heftige Kritik an der

fortdauernden Debatte. "Hier wollen einige Egozentriker unbedingt recht bekommen", ärgert sich Alexander Reissl, der Fraktionschef im Rathaus. "Das versteht kein vernünftiger Mensch mehr."

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Nr.279, Donnerstag, den 03. Dezember 2009 , Seite 54

Fenster schließen 